

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenbain, Blantenstein, Braunsdorf, Burthardtswalde, Groißsch, Grumbach, Grund bei Roborn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hülsdorf, Kautbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klippbauern, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Roborn, Runja, Reutchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberbermsdorf, Bobrsdorf, Köbrosdorf bei Wilsdruff, Koißsch, Kothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Zora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Roborn, Seelastadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistroy, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inlerate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Hg. pro viergespaltene Corpuzelle.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger dolebst.

No. 53.

Sonnabend, den 5. Mai 1900.

58. Jahrg.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Möbelfabrikanten **Oswald Schönig in Wilsdruff** wird nach erfolgter **Schlussverteilung** aufgehoben. Wilsdruff, den 1. Mai 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber:
Lungwitz.

Bekanntmachung,

Veränderung des Leitungsnetzes betreffend.

Alle diejenigen, welche berechnigte Ansprüche auf Material des alten Leitungsnetzes zu haben v rmeinen, werden aufgefordert, unter Einreichung der Belege diese Ansprüche bei Verlust derselben bis **spätestens 15. Mai d. J.** bei dem unterzeichneten Stadtrathe geltend zu machen.

Wilsdruff, den 1. Mai 1900.

Der Stadtrath.
Bursian, Baurath.

Wochenchau.

Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn, — die Magyaren legen ja zur Stunde besonderen Werth darauf, daß ihr Land nicht im Titel des Oberhauptes der habsburgischen Monarchie vergessen wird, ist an der Seite des ihm verbündeten deutschen Kaisers in dem festlich geschmückten Berlin unter herzlichem Willkommengruß der Bevölkerung eingezogen. Mit den Monarchen-Empfängen ist es sonst eine eigene Sache; in den offiziellen Berichten darüber heißt es ausnahmslos „glänzende Veranstaltungen, enthusiastische Begrüßung“, obwohl häufig genug die Dinge ganz anders liegen, erinnert sei nur an den Besuch Kaiser Alexander's III. in Berlin, der unter wahrhaft eifrigem Schweigen der Berliner Bevölkerung durch das Brandenburger Thor fuhr, während der dienstwillige Telegraph das Gegentheil in alle Welt hinaustrug, aber in vorliegendem Falle ist der Willkomm echt. Dem treuen Freunde des deutschen Kaisers und der deutschen Nation, dem schwergeprüften Fürsten, der die Sorge für seine Lande dem eigenen herben Kummer voranstellt, schlagen die Herzen in theilnahmenvoller Ehrerbietung entgegen, und der hohe Gast wird in diesen frohen Tagen am Kaiserhofe, wohin ihn das rege Interesse für seinen Verbündeten und dessen ältesten Sohn rief, eine aufrichtige, wenn auch mit stiller Bewuth gemischte Freude empfinden. Man weiß, wie rege Theilnahme Kaiser Franz Josef an allem Menschlichem bei ihm nahe stehenden Personen nimmt, und diese Theilnahme ist es auch, die ihn zur Reise veranlaßte. Es ist eine Familienfeier am deutschen Kaiserhofe, an welcher die ganze Nation Antheil nimmt, und mehr soll es auch nicht sein. Zu solchen Festtagen wünschen wir nicht die grämliche Dame Politik, wir wissen wie wir mit dem eng verbündeten Oesterreich-Ungarn stehen, und damit ist's genug. Unserem jungen Kronprinzen aber, der mit dem Tage seiner Großjährigkeit in das öffentliche Leben hinaustritt, gelten unsere besten Wünsche. Eine lange Zeit des Vernens, des Erkennens und Verlebens seiner Zeit liegt vor dem jungen Prinzen, und wir können ihm nichts Besseres zu seinem mit glanzvollem Prunk umgebenen Ehrentage wünschen, als daß er dem deutschen Volke so nahe trete, wie der im deutschen Volksgemüth heute noch unvergessene erste deutsche Kronprinz, Kaiser Friedrich!

Zu gleicher Zeit mit dem Kaiserbesuch in Berlin hat im deutschen Weiten, auf unserem alten Rhein, die frohe Fahrt der Torpedokanäle stattgefunden, die von unserem Kaiser angeordnet war. Die braven Kanonaden sind im lebenslustigen, schönen Rheinflaume mit offenen Armen aufgenommen worden, sie haben manche Hebe und manches Glas über sich ergehen lassen müssen und diese feuchten Tage im Binnenlande werden den sturmfesten „Wasserratten“ unvergeßlich bleiben.



Kronprinz Wilhelm—Großjährig!

Der älteste Sohn Kaiser Wilhelm's II. Kronprinz Wilhelm ist geboren am 6. Mai 1882 und nunmehr großjährig. Nach der preussischen Staatsverfassung und nach der des deutschen Reiches führt der erstgeborene Sohn des Kaisers und Königs das Prädikat Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen. Er bekleidet zugleich die Würde des Statthalters von Pommern. Der Kronprinz hat mit seiner Volljährigkeit erreicht, daß er gelegentlich seinen Vater im Behinderungsfalle bei Regierungssakten vertreten kann.

Submission.

Für die Heizung des Rathhauses soll die Lieferung von

- 300 hl **Burgter Koks,**
- 30 hl **Kußsteinkohle,**
- 30 hl **gute böhmische Braunkohlen und**
- 8 **Kaummeter weiches Scheitholz**

vergeben werden.

Die Lieferung hat frei bis an das Rathhaus eventuell auch erst auf jedesmalige vorherige Bestellung zu erfolgen.

Schriftliche Angebote werden bis

15. Mai 1900

von dem Unterzeichneten entgegengenommen.

Wilsdruff, den 28. April 1900.

Der Stadtrath.
Bursian, Baurath.

Wenn Ewer neidvoll nach der glänzenden Fürsterversammlung, die sich aus Anlaß des 18. Geburtstages des deutschen Kronprinzen in Berlin zusammenfindet, schaut, so sind es die Franzosen. Ihre Ausstellung haben sie, aber soviel Schönes auch darin ist, das eigentliche Zugmittel fehlt. Etwas ganz Neues ist nicht geboten und kann auch wohl nicht geboten werden, denn die Construction der Wunderwerke der modernen Technik kann nicht warten, bis den Parisern gerade mal einfällt, eine Weltausstellung zu veranstalten. Man hat also keinen „Clou“, und darum möchte man ihn haben. Alle Blätter haben von einem Incognito-Besuch des deutschen Kaisers phantasiert, dessen Verwirklichung den Erfolg gehabt haben würde, daß ein oder zwei Monate lang ein Jeder, der dem deutschen Kaiser ungefähr ähnlich sieht, in Paris für Kaiser Wilhelm II. gehalten sein würde. Als dann die kategorische Erklärung kam, Kaiser Wilhelm werde nicht zur Seine reisen, gab man sich noch lange nicht zufrieden, man begann von einem gemeinsamen Besuche des Czaren und des Oberhauptes des deutschen Reiches zu sprechen, nur um darauf hinzuweisen, daß in diesem Falle doch sicher keine deutsch-feindliche Demonstration eintreten würde. Aber auch damit war es nichts, zu dem abschlägigen Bescheide von deutscher Seite ist sogar bis heute noch nicht einmal eine Zustimmung aus Petersburg gekommen.

Die Boeren-Taktik bewährt sich! Alle britischen Siegeshoffnungen bleiben auf dem Papier stehen, zweieinhalb Monate sind bald verstrichen, seitdem Lord Roberts' Krone abging, und von diesem Termin an gedachte man in sechs bis acht Wochen in Pretoria, der Hauptstadt der Transvaal-Republic, zu sein, aber noch immer ist dem britischen Generalissimo kein weiterer bedeutsamer Schlag gelungen. Die Boeren manövrieren ausgezeichnet und erreichen, was sie wollen, nämlich die englischen Truppen marode zu machen.

Politische Rundschau.

Im Beisein des Kaiserpaars fiel am Donnerstag die Hülle von der in der Berliner Siegesallee aufgestellten Denkmalsgruppe des ersten Königs von Preußen, Friedrich I. Es war eine Ehrenkompagnie aufgestellt, und die Hülle senkte sich unter den Klängen des Präsentirmarsches. Der Kaiser, der vorher mit einer launigen Bemerkung dem Finanzminister von Miquel die Hand gereicht hatte, betrachtete das Werk eingehend und spendete dem Säbber, dem Professor Eberlein, reichen Beifall; er fand, daß in der Figur besonders ausgeprägt sei, daß der Fürst sich als Sohn des Großen Kurfürsten gefühlt habe. Es sei Alles im Geiste der Zeit gehalten. Als Zeichen der kaiserlichen Anerkennung erhielt Eberlein den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit Schleife. Nach einem Parade-marsch